



Bild: ÖBB

## Perspektive Nachtzug

Grosse Versprechen: Die Renaissance von Schlaf- und Liegewagen

Grosse Änderungen: Das Coronavirus beeinflusst das Mobilitätsverhalten  
Grosses Jubiläum: Die Rigi-Bahnen werden 150 Jahre alt

# Flügelahmer «Habicht» bei der Allgäu-Premiere

Rechtzeitiger elektrischer Betrieb nach München – doch in Lindau-Reutin wirkt der neue «Hauptbahnhof» noch sehr unfertig.

**Peter Hummel** Die Geschichte ist fast zu unglaublich, um wahr zu sein: Über zwei Jahrzehnte musste auf die Elektrifizierung der Allgäu-Strecke gewartet werden – und dann gelangte der Jungfernfahrt-Zug von Zürich nach München nicht an sein Ziel, weil er in Hergatz, mitten in der «Pampa», auf ein nicht elektrifiziertes Gleis geleitet wurde.

Der Jammer war eh schon gross und das Nieselwetter unfestlich genug: Die Eröffnungsfeier mit einem Staatsakt in Lindau war coronabedingt schon länger abgesagt worden, die vorgesehene stattliche SBB-Delegation wurde immer kleiner, und angesichts der kurzfristig verschärften Einreiserestriktionen in Bayern verzichteten schliesslich sogar Personenverkehrs-Chef Toni Häne und Deutschland-Chef Werner Ebert auf die Jungfernfahrt. Gerade mal ein gutes Dutzend Passagiere verlor sich auf der Erstfahrt nach München (wie auch in der Gegenrichtung) im 430-plätzigem elektrischen Triebzug ETR 610, der nun vermehrt «Astoro» (italienisch für «Habicht») genannt wird.

Nachdem trotz Corona alle Testfahrten im Herbst planmässig durchgeführt werden konnten und die Strecke im November technisch abgenommen wurde, war es natürlich peinlich, dass der Premierenzug EC 97 in Hergatz, 20 km hinter Lindau, an der Abzweigung von der alten Stammstrecke

über Kempten und der neu ausgebauten Linie, ausgerechnet auf das einzige nicht elektrifizierte Gleis geriet; offenbar hat der örtliche Stellwerkbeamte den Zug aus alter Gewohnheit auf das Kemptener Gleis geleitet. Weil dabei der Stromabnehmer des ETR die Fahrleitung bei der Verzweigung beschädigte, war der Bahnhof bis am Nachmittag nicht elektrisch passierbar; entsprechend wurde auch der zweite Kurs ab München in Memmingen gestoppt – Pech für die offiziellen Eröffnungsgäste, für welche eigens die im trinationalen Livrée dekorierte Komposition «Johann Wolfgang von Goethe» nach München beordert wurde.

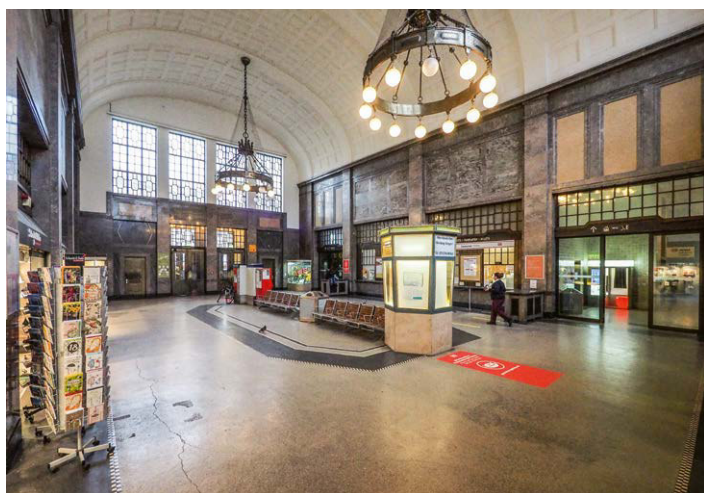
## Wartende im Ungewissen

Ungemütlich wurde es nicht nur für die gestrandeten Passagiere in Hergatz und Memmingen, sondern auch für die vergeblich Wartenden in Lindau-Reutin, die im Ungewissen gelassen wurden über Ersatzverbindungen und die nicht mal in einer Wartehalle Schutz vor dem garstigen Wetter fanden. Im Moment präsentiert sich der neue Lindauer «Hauptbahnhof» nämlich eher wie ein Haltepunkt: Statt eines bedienten Schalters gibt es nur eine (zu Beginn noch verschlossene) Video-Schalterbox, aber keinen Kiosk und keine Imbissecke. Die neuen Fahrdrähte glänzen zwar noch kupfern, und der Vorplatz ist frisch ge-teert – doch das verlassene Bahnhofsviertel

Reutin macht derzeit einen sehr trostlosen Eindruck. Das einstige Bahnhofsgebäude, das stilistisch prima zum grosszügigen Inselbahnhof passt, wurde leider längst verkauft und ist in einem völlig desolaten Zustand; es sollte längst abgerissen werden. Doch bis die mit privaten Investoren geplante Neuüberbauung der 12 Hektaren grossen Bahnbrache fertiggestellt ist, wird es noch Jahre dauern. Traurig: seit 23 Jahren geplant, und nicht mehr hingekriegt.

Ein Trost, dass derweil der bisherige Hauptbahnhof – neu zu «Lindau-Insel» degradiert – noch wie bis anhin funktioniert: Offener Schalter, Bäcker und Kiosk. Doch ab 2022 scheint das alles nicht mehr so gewiss: Mit der Inbetriebnahme der elektrifizierten Südbahn nach Friedrichshafen – Ulm und der Verlegung der Abstell- und Betankungsanlagen nach Reutin – die Allgäubahn via Kempten verbleibt im Dieseltrieb – wird ein Grossteil der Fernzüge nicht mehr ab der Insel, sondern ab dem neuem «Hauptbahnhof» verkehren.

P.S. für Bahn-Chronisten: Es dauerte an diesem 13. Dezember bis kurz nach 17 Uhr, bis mit dem EC 193 ein erster Astoro München erreichte. Zum Abschleppen des havarierten EC 97 musste aus Kempten eine 218er Diesellok anrücken. Ab Lindau-Reutin konnte dann der ETR mit dem zweiten Stromabnehmer selbständig zur Reparatur nach Basel fahren.



Zwei Welten: Der (noch) sehr ungastliche neue Haltepunkt Lindau-Reutin und der altherwürdige Bahnhof Lindau-Insel.

Bilder: Peter Hummel